

# Amts- und Anzeigebatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1,50 einschließlich  
des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der  
humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der  
Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel,  
Neuheide, Oberstühzengrün, Schönheide,  
Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühzengrün, Wildenthal usw.

Erhebt täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.  
Anzeigenpreis: die steinspaltige Zeile 12  
Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pfennige.

Teil.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hankebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sprecherei Nr. 210.

60. Jahrgang.

Montag, den 3. Mai

1913.

M 100.

Im Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 478. Firma C. G. Tuchscherer in Schönheide,  
zwei versiegelte Pakete, enthaltend 100 Stück Muster von gestickten Besätzen, Serie XXXXXI,  
Fabriknummern: 3201, 3202, 3203, 3205, 3206, 3207, 3208, 3215, 3217, 3218, 3219, 3219<sup>1/2</sup>,  
3220, 3221, 3223, 3246, 3247, 3248, 3256, 3261, 3264, 3266, 3268, 3270, 3276, 3277, 3278,  
3279, 3280, 3281, 3282, 3284, 3286, 3288, 3291, 3297, 3298, 3299, 3301, 3302, 3304, 3305,  
3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3315.

Serie XXXXII, Fabriknummern: 3317, 3318, 3321, 3322, 3326, 3327, 3328, 3329,  
3330, 3331, 3332, 3333<sup>1/2</sup>, 3334, 3339, 3340, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352<sup>1/2</sup>,  
3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3361, 3362, 3365, 3366, 3367, 3370, 3372, 3373,  
3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3392, 3393, 3394, 3395, Flächener-  
zeugnisse, Schutzfrist, 3 Jahre, angemeldet am 26. April 1913, vorw. 8 Uhr 30 Min.  
Eibenstock, den 29. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

### Oesterreichs und Italiens Vorgehen.

Dass Oesterreich und Italien gemeinsam gegen Montenegro vorgehen werden, unterliegt nun mehr keinem Zweifel. Die gestrigste Botschafterkonferenz, über die die Berichterstattung, nebenbei gesagt, eine sehr mangelhafte ist, könnte an diesem Vorgehen ja sowieso nichts ändern, vielleicht nur noch beschließen, dass England sofort die Aktion der beiden Mächte unterstützt, hinauszuschieben wird sie das militärische Ein- greifen nicht mehr zu vermögen. So wird aus Wien gemeldet:

Wien, 1. Mai. In der gegenwärtigen Situation ist, wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, eine Aenderung nicht einzutreten. Die Hoffnung gewisser ausländischer Blätter, dass Oesterreich-Ungarn im letzten Moment klein beigegeben und sich zu territorialen Konzessionen an Montenegro herbeilassen wird, werde als völlig gegenstandslos bezeichnet. Die Haltung Oesterreichs sei vollkommen klar und entschieden. Oesterreich-Ungarn besteht unerbittlich auf der wenn notwendig verwendenden Zwangsmahregel gegen Montenegro. Montenegro bleibe, wie die Dinge jetzt stehen, nichts anders übrig, als entweder freiwillig oder gezwungen dem Beschluss der Mächte vorbehaltlos sich zu unterwerfen. Durch sein bisheriges Verhalten habe sich Montenegro jede Sympathie verschärft und könne jetzt nicht einmal von finanziellen Vorteilen mehr die Rede sein. Montenegro könne sich daher bei jenen bedanken, die es durch ihr Doppelspiel in diese gefährliche Lage gebracht haben. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff wird in der heutigen Sitzung der Londoner Botschafterkonferenz die kategorische Erklärung abgeben, dass Oesterreich-Ungarn in Gemeinschaft mit Italien beschlossen haben, den montenegrinischen König zur Räumung Skutaris binnen kürzester Zeit zu nötigen und im Falle einer Weigerung sofort mit Gewalt vorgehen werden.

Schade, dass die Meldung nicht auch besagt, welche Macht oder Mächte man unter „jenen“ verstehen soll, die ein Doppelspiel getrieben. Soll vielleicht Russland damit gemeint sein? Dass Italien bestimmt mit Oesterreich geht, beweist die bereits offiziell in Wien eingelaufene Zustimmung:

Wien, 1. Mai. Die Zustimmung Italiens, an den militärischen Zwangsmahregeln Oesterreich-Ungarns gegen Montenegro teilzunehmen, ist im Laufe des gestrigen Tages im Ministerium des Neueren eingelaufen. Nunmehr findet zwischen Wien und Rom ein lebhafter Depeschenwechsel über die militärischen Details statt. Bei der heutigen Botschafterkonferenz wird es sich nun zeigen, ob sich noch andere Mächte an den Zwangsmahregeln beteiligen werden. Da gestern Diplomatenempfang war, so sprachen sämtliche Botschafter im Ministerium des Neueren vor.

Notto, der Unbeugsame, von dem man nach den bisherigen Erfahrungen eine freiwillige Herausgabe Skutaris gar nicht mehr erwartet, will einmal wieder für Skutari sterben:

Wien, 1. Mai. Der „Reichspost“ wiederaus Tattaro gemeldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad forderte gestern in dringenden Noten die noch immer ausstehende Erledigung der Affäre Slodra, der Ermordung des Franziskaner-Paters Palic, sowie die Benützung für den Anschlag gegen den österreichisch-ungarischen Militärrattacher Hauptmann Dubits, und erinnert daran, dass die Räumung Skutaris erwartet werde. König Nikolaus erklärte, er sei bereit, für das montenegrinische Skutari zu sterben. Der Annarchist der Montenegriner gegen die österreichische Grenze wurde heute fortgefeiert. Eine starke Kolonne serbischer Geschütze liegt bei Ugnji. Seit zwei Tagen ist kein Montenegriner mehr in Tattaro zu sehen. Die ganze Umgegend von Tattaro

steht in Erwartung der entscheidenden Ereignisse.

Über Essad Paschas Putsch liegen folgende Nachrichten vor:

Konstantinopel, 1. Mai. In hiesigen Regierungskreisen beschäftigt man sich gegenwärtig mit einem Telegramm Essad Paschas, in dem dieser um Instruktionen ersucht. Sowohl Munition als auch Lebensmittel für seine Truppe sei ihm ausgegangen. Die türkische Regierung hat auf dieses Telegramm sehr scharf geantwortet, ihm aber doch die Entsendung von Proviant und Geld in Aussicht gestellt.

Belgrad, 1. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, dass Essad Pascha es mit der Errichtung eines Fürstentums Albanien unter seiner Herrschaft sehr ernst nimmt. Essad Pascha sei, so sagt man hier, der geeignete Mann, der in Alvanien Ordnung schaffen könnte. Er habe auch die feste Absicht, ein selbständiges Königreich Albanien zu gründen und jeder Gläubenskultus soll in dem neuen Königreich Albanien gestattet sein. Während der letzten Tage seines Aufenthaltes in Skutari hat Essad Pascha mit dem österreichischen Konsul nicht mehr verkehrt.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Zum 60. Militärbülläum des Grafen Haeseler. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall Grafen Haeseler anlässlich des 60. Militärbülläums seine lebensgroße Büste in Bronze mit einem sehr gnädig gehaltenen Handschriften überwandt.

Ein Werk des Deutschen Kronprinzen. Unter dem Titel „Deutschland in Waffen“ ist soeben bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart ein Werk erschienen, dessen Herausgeber der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen ist.

Die neuen Formationen der Wehrvorslage. Die Budgetkommission setzte die Beratung der neuen Formationen bei der Wehrvorlage in ihrer letzten Sitzung vor Pfingsten fort und zwar bei der Förderung der 34 neuen Eskadrons. Nach wiederholter warmer Befürderung der Kavallerieforderungen der Regierung durch den Kriegsminister kommt es zur Abstimmung über die neuen Kavallerieregimenter. Das Ergebnis der durch den ständigen Wechsel der Abstimmung innerhalb des Zentrums verwickelten Abstimmung war Ablehnung der Regierungsforderung von sechs Regimentern. Ebenso wurde der nationalsozialistische Antrag, der vier Regimenter statt der abgelehnten sechs bewilligen wollte, abgelehnt. Diesmal nicht, wie die Regierungsforderung mit 16 gegen 12 Stimmen (in der Mehrheit die Sozialdemokraten, die Volkspartei, Elhäuser und Polen und die Hälfte der Zentrumsfraktion), sondern mit fünfzehn gegen dreizehn Stimmen, weil diesmal auch Erzberger mit der Mehrheit stimmte. Angenommen, wieder mit sechzehn gegen zwölf Stimmen, wurde dann der volkspartei Antrag, der drei neue Regimenter bewilligt. Dr. Spahn, der als Vorsitzender der Kommission für die Regierungsforderung gestimmt hatte, gesellte sich jetzt zur Mehrheit. Die Kommission vertrat sich in der Mittagsstunde auf Dienstag, den 20. Mai.

Französische Flieger in Deutschland. Am vergangenen Mittwoch nachmittag landete bei Auerburg (in der Eifel) ein französischer Flieger, der sich auf dem Fluge nach Berlin befand. Er gab an, die Richtung verloren zu haben. Eine sofort zusammenberuhende Kommission stellte seine Persönlichkeit fest und nachdem eine Anfrage an das Generalkommando in Koblenz erfolgt war, wurde dem Aviatiker sofort die Weiterfahrt gestattet.

#### Frankreich.

Frankreich gegen die deutschen So-

zialisten. Die Fortschrittspartei hatte für den Dimmelfahrtsitag eine Versammlung in Nancy einberufen. Nachdem der Staatsanwaltshaft bekannt geworden war, dass ein Deutscher zu dieser Versammlung erscheinen würde, teilte sie der Leitung mit, dass ein deutscher Redner die Grenze nicht überschreiten würde, und falls er dies doch täte, er über die Grenze gewiesen werden würde. Daraufhin hat man die ganze Versammlung fallen lassen.

#### Holland.

Die holländische Küstenverteidigung. Die zweite holländische Kammer setzte die Beratung über die Küstenverteidigung fort. Der Kriegsminister führte aus, dass Gerde von einem Druck, welchen irgendwelche Macht zweds Errichtung eines Forts bei Uitlingen ausübe, sei vollkommenes Non-sense. Der Minister des Außenrechts bemerkte, der Gesichtspunkt, betreffend die Frage des Rechts oder der Verpflichtung Hollands, eine englische Flotte zu verhindern, nach Antwerpen zu fahren, habe keine Bedeutung durch die Vorlage erfahren, die somit nicht als ein gegen Belgien gerichteter feindlicher Akt anzusehen werden könne.

#### England.

Aus dem englischen Oberhaus. Zu der Sitzung des Oberhauses am Mittwoch stellte Washington zwei Anfragen an die Regierung, 1. ob die Regierung willens sei, für eine internationale Kommission zum Schutz der Mohammedaner, die in die von den Verbündeten jetzt besetzten Gebiete zurückkehren oder ihre Grundstücke zurückhalten möchten, und für ähnliche Zwecke einzutreten; 2. welche Schritte die Regierung in Verbindung mit den anderen Mächten zu tun gedenkt, um die zukünftige Autonomie Albaniens zu sichern. Lordpräsident Viscount Morley lehnte es ab, die beiden Fragen zu beantworten und erklärte, das Stadium, bis zu dem die Besprechungen gediehen seien, sei noch nicht derart, dass die Punkte, die Washington geltend gemacht habe, in wirksamer Weise erörtert werden könnten. Es seien jetzt andere Ziele vorhanden, denen die Mächte ihre Aufmerksamkeit zuwenden müssten.

Energischer Vorstoß gegen die Suffragetten. Endlich scheint jetzt die englische Polizei gegen die Suffragetten energisch vorgehen zu wollen. Neuerdings wurden nicht weniger als sieben Anführerinnen verhaftet. Man hatte damit gerechnet, dass die Suffragetten sich bei ihrer Verhaftung zur Wehr seien würden, aber es kam anders. Sie ließen sich alles gefallen und leisteten gar keinen Widerstand. Das Heim der Suffragetten wurde von der Polizei besetzt. Die sieben verhafteten Damen wurden ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

#### Amerika.

Die kalifornische Ausländergehegebung. Der Ministerrat beriet am Dienstag in mehrstündigter Sitzung die Lage in Kalifornien. Es wird die Ansicht ausgedrückt, dass der Vorschlag des Staatssekretärs Bryan, Kalifornien solle die Annahme der japanseidlichen Gesetze verschieben bis Präsident Wilson Gelegenheit habe, mit Japan wegen eines neuen Vertrages zu verhandeln, als äußerstes und letztes Zugeständnis der Regierung an die japanseidliche Sitzung der pazifischen Küstenländer angesehen werden. Der Senat nahm die Landbill mit einem Zusatzantrag an, wodurch die Ausländer, die das Bürgerrecht nicht erwerben können, vom Landeirrecht in Kalifornien ausgeschlossen werden.

#### China.

„Franziskai amtsmüde?“ „Newport Herald“ meldet aus Peking, es sei bestimmt Aussicht vorhanden, dass der Präsident der Regierung in den nächsten Tagen zurücktritt. Er sei angeblich darüber sehr geträumt, dass man ihn unberechtigterweise einer Verlegung der Konstitution beschuldigt hat. Wie der „Herald“ versichert, soll diese überraschende Haltung

des Präsidenten ihren Grund jedoch darin haben, daß er schwere Unruhen befürchtet.

## Deutsche und sächsische Nachrichten.

Gießenstock, 2. Mai. Der gestrige 1. Mai sollte uns bekanntlich die Eröffnung des Automobilverkehrs bringen. Dies scheint aber nicht möglich zu machen gewesen sein, denn gestern wie auch heute sind die Automobile ausgeblichen. Wie versichert wird, soll der Betrieb jedenfalls noch vor Pfingsten eröffnet werden.

Schönheide (Erzgeb.), 2. Mai. Am 25. Mai findet hier unter Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft von Schönheide u. Umgegend eine Vorfeier aus Anlaß des Kaiserjubiläums statt. Die Feierlichkeit, die aus Ansprachen, Turnerischen und theatralischen Aufführungen besteht wird, findet auf dem in der Nähe des Ortes gelegenen Bismarckhain statt. Unter anderem gelangt unter Benutzung einer Freilichtbühne „Wallensteins Lager“ zur Aufführung. Von dem Bismarckhain genießt man eine schöne Fernsicht.

Dresden, 30. April. Das Luftschiff „Diana“ erschien heute früh 7<sup>1</sup>/2 Uhr unvermutet über Dresden und führte mehrere Schleifefahrten aus. Es überflog um 7<sup>1</sup>/2 Uhr das königliche Schloß, kreuzte über dem für den neuen Luftschiffshafen in Aussicht genommenen Kaditzer Gelände und verschwand in nördlicher Richtung nach Moritzburg zu.

Chebnitz, 29. April. Die Staatsanwaltschaft ist an der Unglücksstätte eingetroffen, um die Ursache der Katastrophe festzustellen. Die Bremsvorrichtung soll versagt haben, als der von 25 Personen besetzte Kraftwagen beim Abwälzen in der Nähe der Besenhänse angelangt war. Der schwere Wagen rollte insgesamt auf der ziemlich steilen Landstraße rückwärts, kam dem tiefen Straßengraben zu nahe und stürzte darauf in den leichten hinab, daß das Wagendach losgeschlagen und abgedeckt wurde. Dieser Umstand war noch als ein verhältnismäßiges Glück zu bezeichnen, da es auf diese Weise den Insassen möglich war, aus dem Wagen herauszukommen. Nachträglich ist nach ein junges Mädchen aus Geyer festgestellt worden, daß eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat.

Tharandt, 30. April. Am Dienstag stürzte das 3jährige Töchterchen des Bahnarbeiters Schneider beim Spielen in den Mühlgraben, wobei es ertrank.

Leisnig, 28. April. Eine brave Rettungstat vollbrachte ein bisher unermittelt gebliebener Rettungskräfte in der Nähe der Chemischen Fabrik am Eichberg. Am Morgen dagegen hatten mehrere Kinder gespielt, als plötzlich ein etwa 5 Jahre alter Knabe einer hiesigen Familie ins Wasser stürzte. Durch Geschrei der Kinder wurde der Rettungskräfte an der Stelle vorbeiführte, auf den Unfall aufmerksam gemacht. Er sprang rasch entschlossen hinzu, und, bis an den Hals ins Wasser stehend, gelang es ihm, den bereits bewußtlosen Knaben unter eigener Lebensgefahr zu retten. Der brave Mann stellte an dem Kinde Wiederbelebungsversuche an, die auch von bestem Erfolge begleitet waren. Ein verwegenes Räuber am hellen lichten Tage verübt. Der Junge war beauftragt worden, für eine hiesige Ziegelerie die Wochenlöhne in Höhe von 300 Mk. fortzuschaffen, als ihm plötzlich unterwegs ein Mann, der eine Larve trug, entgegenkam, und den Beutel mit dem Geld entzog. Als der Knabe laut zu schreien anfing, zog der Räuber einen Revolver und drohte, den Knaben zu erschießen. Dadurch eingeschüchtert, lief der Junge davon, und dem Täter war es möglich, zu entkommen. Trotz sofort angestellter Nachforschungen war es noch nicht möglich, des Räubers habhaft zu werden. Er wird geschildert als ein Mann von etwa 30 Jahren, von untersetzter Statur, mit vollem Gesicht und etwas O-Beinen.

Schneeburg, 30. April. Heute nacht brannten hier in der Söbelgasse die Häuser des Bäckermeisters Voigt und der Witwe Koch vollständig nieder. Den Feuerwehren gelang es, die arg gefährdeten Nachbarhäuser zu retten. Die Entstehungsursache des Brandes, der im Hause des Bäckermeisters Voigt entstanden ist, ist unbekannt.

Meußdorf, 30. April. Einen dreieckigen Einbruch verübte hier am Sonntag abend ein 13jähriger Schuhmacher. Er stahl aus einem Bettkasten in einer in der Fockstrasse gelegenen Wohnung 5 Mk. Das Geld wurde zum größten Teile wieder erlangt.

Blauen, 29. April. In die Postagentur in Blauen wurde vergangene Nacht ein Einbruch dient verübt, wobei den Dieben für dreihundert Mark Briefmarken in die Hände fielen.

Treuen, 30. April. Ein großer Waldbrand entstand heute mittag in dem Besitz des Rittergutes des Hauptmanns Adler an der Straße von Treuen nach Unterlauterbach. Eine große Fläche Astern- und Fichtenbestand fiel dem Feuer zum Opfer. Der Brand wurde durch schnell herbeigeeilte Leute und die alarmierte Feuerwehr erstellt. Nach angestrengter, mehrstündiger Tätigkeit gelang es, jede Gefahr zu beseitigen. Als ein besonderes Glück war die herrschende Windstille zu bezeichnen. Ohne diese wäre ein unberechenbarer Schaden entstanden. Der Brand soll durch einen Waldbauer verursacht worden sein, der seinen Kaffee kochen wollte.

## Amtlicher Bericht über den öffentlichen Teil der 6. Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide vom 18. April 1913.

- 1) Der Gemeinderat nahm Kenntnis von verschiedenen Verwaltungsgeschäften sowie von einer Verfügung des Königlichen Amtshauptmannschafts, die Bewilligung von Staatsbehilfen für die Lehrerlausbildung betreffend.
- 2) Die Vorschläge des Bauausschusses zu den Baugesuchen:
  - a) des Herrn Seidel, die Errichtung eines Wohngebäudes am Heinzendorfweg betr.
  - b) der Firma Gebrüder Unger, die Erweiterung des Fabrikgebäudes und die Errichtung einer Abortanlage auf dem Grundstück Nr. 152a,
  - c) des Herrn Betschneider, die Errichtung eines Lagerhauses sowie die Herstellung einer Einfriedigung für das Grundstück Nr. 200,
  - d) des Herrn Thümmel, die Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück 468 fanden Genehmigung.
- 3) Ebenso stimmte der Gemeinderat den weiteren Vorschlägen über die im laufenden Jahre an Gemeindegrundstücken auszuführenden Geneuerungsarbeiten zu.
- 4) Kenntnis nahm der Gemeinderat von dem Bericht des Finanzausschusses über das Prüfungsergebnis der zur engeren Wahl geeigneten Bewerber um die Hilfspedientenstelle und erließ zu den erfolgten Wahl des Hilfspedienten Manf. Liebertwolkwitz nachträglich Zustimmung.

5) Unterstützung-Besuche auswärtiger Vereine wurden mangels verfügbaren Mittel abgelehnt.

6) Der Gemeinderat nahm Kenntnis von der Weiterverpachtung der am Rautenkranzweg gelegenen Bachtgrundstücke an die Gemeinde. Es wurde hierzu beschlossen, für das laufende Jahr mit den Aelterpächtern das Pachtverhältnis provisorisch fortzuführen und vom Jahre 1914 ab diese Bachtgrundstücke auf die Dauer von je 7 Jahren aufs neue zu verpachten.

## Aus der Zeit der Befreiungskriege.

3. Mai 1813. Soviel auf der Seite der Verbündeten, als auch auf der der Franzosen glaubte man an die Erneuerung der Schlacht von Groß-Görschen am folgenden Tage. Bereits in der Nacht aber wußte Wittgenstein die beiden Monarchen von der Zwecklosigkeit eines weiteren augenblicklichen Widerstandes und der Gefährlichkeit des Beharrens in den Stellungen zu überzeugen. Der Zar war mit dem Rückzug rasch einverstanden; der preußische König, der seine Truppen bis in die vorderste Schlachtlinie geleitet hatte, war nur schwer zu überzeugen, er hielt sich seiner pessimistischen Stimmung gemäß, bereits wieder in Wismar, und nur das eiserne Wissen der Umstand, daß er auf russische Hilfe angewiesen war, erzwang seine Zustimmung. Napoleon aber hätte wohl gerne durch eine energische Verfolgung den Feind völlig aufzutreiben, ähnlich wie ihm das nach Jena gelungen war, aber auch seine Truppen erwiesen sich derartig erschöpft, daß sie nicht so rasch wie gewünscht, vorwärts zu bringen waren. Vor allem aber hatte diesmal Napoleon seine wild sich daher wälzenden, ausgelösten Massen vor sich, sondern sich in aller Ruhe und Ordnung zurückziehendes Heer, das, weit entfernt, sich besiegt zu fühlen, dem Verfolger einen so hartnäckigen Widerstand entgegensezte, daß dieser sich jeden Schritt erklämpfen mußte; die Reiterei der Verbündeten deckte den Rückzug derartig, daß Napoleon nur langsam und mühevoll über die Truppenbewegungen klar werden konnte.

Naturgemäß suchten die Verbündeten die Trennungslinie, die Elbe, zu gewinnen, und so erfolgte denn in den nächsten Tagen der Marsch aus Dresden und Meißen. Der alte Haudegen Blücher wußte sehr wohl, daß die Verbündeten eine glatte Niederlage erlitten hätten; aber es ist bewundernswert, mit welcher Geschicklichkeit er, um Entmutigung unter den Truppen zu verhindern, diejenen den wahren Sachverhalt zu verschleiern wußte. Seine charakteristische Ansprache lautete: „Guten Morgen, Kinder! — Das mal hat es gut gegangen! Die Franzosen sind es geworden, mit wem je zu duhn haben! — Der König löst sich bedankt bei euch!“ Bei diesen Worten nahm er die Feldmütze ab und schwenkte sie über seinem ehrenwürdigen Haupte. „Dat Pulver is alle! Darum gehn wir zurück bei hinter de Elbe! Da kommen mehr Kameraden, um bringen uns wieder Pulver un Blei, un dann gehn wir wieder drup up de Franzosen, dat se de Schwärzschaff kriegen!“ Wer nu seggt dat wi reteriren, dat is en Hundsott, en schlechter Kerl! guten Morgen, Kinder!“ — Über den Einbruch der Schlacht schreibt Gneisenau an Hardenburg: „Der moralische Zustand der Armee ist gut. Der Soldat glaubt, nicht geschlagen zu sein. Wenn alles mit Anstrengung an der Widerherstellung und Bergrohierung der Streitkräfte arbeitet, so bin ich keinen Augenblick zweifelhaft über das Schicksal des Krieges!“ — Der preußische König aber spendet der Armee seinen Dank, in dem es heißt: „Sie hat ohne Ausnahme geleistet, was Rührheit und Disziplin vermögen, und dem preußischen Namen die höchste Ehre gemacht. Wenn die Armee bei diesem Geiste beharrt, so wird sie jede Verdienstwürdigkeit überwinden und das Ziel ihrer Anstrengung gewiß erreichen.“

## Großgörschen.

1813 — 2. Mai. — 1913. Von Dr. Emil Benzling.

Als der April des Jahres 1813 zu Ende ging, hatte Napoleon etwa 200000 Mann in Franken- und Thüringen einsatzbereit stehen; Franzosen und Rheinbundler waren es meist. Er mußte in irgend einer Weise handeln, um nicht sein in Russland stark rammponierten Prestige ganz einzubüßen. 70000 Mann ließ der Korse zurück; mit 130000 Mann rückte er in die sächsische Ebene vor. Er fühlte, daß Großes und Wichtiges für ihn auf dem Spiele stand und daß er um jeden Preis handeln müsse. Damals tat er den klassischen Aufschluß: „Ich werde diesen Feldzug als General Bonaparte führen und nicht als Kaiser Napoleon.“ Noch einmal raffte er denn alle Gaben seines Genius zusammen. Mit großer Zuversicht ging er in den Kampf, zumal er ja auch nummerisch dem Gegner überlegen war.

Ganz anders standen die Dinge bei den gegnerischen Verbündeten. So viele Preußen auch zu den Hähnen eilten: sie mußten erst bewaffnet und einzogen werden. Mit verhältnismäßig kleinen Truppenkontingenten zählte man vor der Hand daselbst. Das Linienmilitär zählte etwa 50000 Mann. Die russischen Reserven standen noch meist in Polen oder gar in Russland selbst. Im ganzen verfügten die Verbündeten etwa über eine Truppenzahl von 93000 Mann. Das war den Franzosen gegenüber, die in Frankreich selbst noch 100000 Menschen miteinander. Die Augen pfeilen, die Granaten zischen. Rossen bauen sich auf und tragen Beutekette in die eigenen Reihen. Das Schlachtfeld ist buchstäblich mit Leichen besetzt. Alle tierischen Instinkte sind entfesselt. Ein Menschenleben ist nichts mehr wert. Da explodiert Horns Artillerie, unter Blücher und Scharnhorst, die selbst mit gezogenem Säbel ihren Truppen voranstoßen, glänzen die preußischen Gardes vor. Ihnen fehlt nichts stand. Todesmutig stürzen sie sich in den dichtesten Angelstreben der Feinde hinein. Bald waren denn auch die Dörfer Eisdorf und Raja von den Preußen genommen, die triumphierend Umschau halten konnten.

Inzwischen war auch Napoleon mit seiner Hauptmacht auf dem Kampfplatz eingetroffen. Das war gegen drei Uhr nachmittags. Im ersten Ansturm gelang es den frischen französischen Truppen denn auch, die Verbündeten aus Raja, Kahna und Kleingörschen herauszuwerfen. Allein dieser vorübergehende Sieg hielt nur für Augenblicke an. Die Preußen sahen dem nicht gerade ruhig zu. Denn nun griff Hoy ein und stürzte sich mit seinen Soldaten in die brennenden Dörfer. Der verloren gegangene Elan war wieder da!

Eine Zeitlang schwankt jetzt die Schlacht ohne jede Entscheidung. Zäh und erbittert dringt Mann gegen Mann knirschend ein. In dem schmalen Dörfern wird ringen 100000 Menschen miteinander. Die Augen pfeilen, die Granaten zischen. Rossen bauen sich auf und tragen Beutekette in die eigenen Reihen. Das Schlachtfeld ist buchstäblich mit Leichen besetzt. Alle tierischen Instinkte sind entfesselt. Ein Menschenleben ist nichts mehr wert. Da explodiert Horns Artillerie, unter Blücher und Scharnhorst, die selbst mit gezogenem Säbel ihren Truppen voranstoßen, glänzen die preußischen Gardes vor. Ihnen fehlt nichts stand. Todesmutig stürzen sie sich in den dichtesten Angelstreben der Feinde hinein. Bald waren denn auch die Dörfer Eisdorf und Raja von den Preußen genommen, die triumphierend Umschau halten konnten.

Inzwischen war auch Napoleon mit seiner Hauptmacht auf dem Kampfplatz eingetroffen. Das war gegen drei Uhr nachmittags. Im ersten Ansturm gelang es den frischen französischen Truppen denn auch, die Verbündeten aus Raja, Kahna und Kleingörschen herauszuwerfen. Allein dieser vorübergehende Sieg hielt nur für Augenblicke an. Die Preußen sahen dem nicht gerade ruhig zu. Denn nun griff Hoy ein und stürzte sich mit seinen Soldaten in die brennenden Dörfer. Der verloren gegangene Elan war wieder da!

Eine Zeitlang schwankt jetzt die Schlacht ohne jede Entscheidung. Zäh und erbittert dringt Mann gegen Mann knirschend ein. In dem schmalen Dörfern wird ringen 100000 Menschen miteinander. Die Augen pfeilen, die Granaten zischen. Rossen bauen sich auf und tragen Beutekette in die eigenen Reihen. Das Schlachtfeld ist buchstäblich mit Leichen besetzt. Alle tierischen Instinkte sind entfesselt. Ein Menschenleben ist nichts mehr wert. Da explodiert Horns Artillerie, unter Blücher und Scharnhorst, die selbst mit gezogenem Säbel ihren Truppen voranstoßen, glänzen die preußischen Gardes vor. Ihnen fehlt nichts stand. Todesmutig stürzen sie sich in den dichtesten Angelstreben der Feinde hinein. Bald waren denn auch die Dörfer Eisdorf und Raja von den Preußen genommen, die triumphierend Umschau halten konnten.

Inzwischen war auch Napoleon mit seiner Hauptmacht auf dem Kampfplatz eingetroffen. Das war gegen drei Uhr nachmittags. Im ersten Ansturm gelang es den frischen französischen Truppen denn auch, die Verbündeten aus Raja, Kahna und Kleingörschen herauszuwerfen. Allein dieser vorübergehende Sieg hielt nur für Augenblicke an. Die Preußen sahen dem nicht gerade ruhig zu. Denn nun griff Hoy ein und stürzte sich mit seinen Soldaten in die brennenden Dörfer. Der verloren gegangene Elan war wieder da!

Eine Zeitlang schwankt jetzt die Schlacht ohne jede Entscheidung. Zäh und erbittert dringt Mann gegen Mann knirschend ein. In dem schmalen Dörfern wird ringen 100000 Menschen miteinander. Die Augen pfeilen, die Granaten zischen. Rossen bauen sich auf und tragen Beutekette in die eigenen Reihen. Das Schlachtfeld ist buchstäblich mit Leichen besetzt. Alle tierischen Instinkte sind entfesselt. Ein Menschenleben ist nichts mehr wert. Da explodiert Horns Artillerie, unter Blücher und Scharnhorst, die selbst mit gezogenem Säbel ihren Truppen voranstoßen, glänzen die preußischen Gardes vor. Ihnen fehlt nichts stand. Todesmutig stürzen sie sich in den dichtesten Angelstreben der Feinde hinein. Bald waren denn auch die Dörfer Eisdorf und Raja von den Preußen genommen, die triumphierend Umschau halten konnten.

Inzwischen war auch Napoleon mit seiner Hauptmacht auf dem Kampfplatz eingetroffen. Das war gegen drei Uhr nachmittags. Im ersten Ansturm gelang es den frischen französischen Truppen denn auch, die Verbündeten aus Raja, Kahna und Kleingörschen herauszuwerfen. Allein dieser vorübergehende Sieg hielt nur für Augenblicke an. Die Preußen sahen dem nicht gerade ruhig zu. Denn nun griff Hoy ein und stürzte sich mit seinen Soldaten in die brennenden Dörfer. Der verloren gegangene Elan war wieder da!

Preußen sahen, daß Blücher selbständig den Oberbefehl über die sächsische Armee übernehmen sollte, was denn schließlich auch geschah. Aber es hieß „Blücher sei halb verrückt vor Kriegswut und Franzosengefühl, habe Anfälle von Raptus. Das war nicht so ganz unrichtig.“ schreibt ein namhafter Historiker, „während ein Berater hatte er manchmal in der schmalen Zeit, bevor es losging, seinem Sohn wider den Bonaparte alle Zügel schießen lassen, daß die Veute auf seinem Gute munkelten: „de old Blücher, der Tollkopp, ist übergeschnappt.“ Aber Scharnhorst wußte, wie not jolch ein Berater war, das langsame, vielfältige Hauptquartier vorwärts und immer wieder vorwärts zu reißen. Er bestand darauf: „Blücher muß kommandieren, und wenn er hundert Getaufer im Beibe hätte!“ So gab man ihm denn wenigstens den Befehl über den sächsischen Heerhaufen. In seiner Stelle im Heer, ganz zu oberst, stand er zwar immer noch nicht.“ So fühlte man in Preußen die russische Bedrohung.

Napoleons Plan war, über Leipzig nach Dresden vorzudringen und den Feind in dieser Gegend zu einer Entscheidungsschlacht zu zwingen. Ihm schien ein rascher Angriff das geeignete Abwehrmittel zu sein. Und so hieß er sich denn auch nicht lange unnötig auf. Am 30. April hatten die Franzosen die Saale überschritten. Siegesstrebend zogen sie weiter ostwärts ins sächsische Landgebiet hinein. Allein die Waffen sollten schon zwischen Saale und Elster getrennt werden. Denn auch die Verbündeten waren nicht müßig geblieben. Dicht hatten sie sich an die Franzosenfeinde herangepirscht. Am 1. Mai hatten die Verbündeten ihre Hauptmacht in der Ebene von Zehden zusammengezogen. Man versprach sich von dem Gelände in mancher Hinsicht einen gewissen Vorteil. Teilweise war das Gebiet auch ein recht sumpfiges, so daß die Reiterei so gut wie gänzlich ausgeschaltet wurde.

Als am 2. Mai die Sonne aufging, führte Napoleon selbst seine Hauptmacht die Straße nach Markranstädt entlang. Er fühlte sich leidlich sicher und hatte für den Gegner nur Geringsschätzung. Rechts davon, in einiger Entfernung, standen die Truppen, die Ney besetzte, bei Großgörschen, einem Dörfchen, das weitläufig verstreut lag.

Hier entwickelte sich gegen Mittag die Schlacht. Mit nie dagewesener Gewaltigkeit lehnte sie gleich sowohl hüben wie auch drüben ein. Dreißig preußisch-russische Geschütze eröffneten das Feuer auf Großgörschen. Man wollte zeigen, daß man gewillt war, die Scharten auszuweichen, die nun sieben und acht Jahre zurücklagen. Dann stürzte sich die preußische Brigade Klütz auf das Dorf, eroberte es und hielt es, trotz der heftigsten feindlichen Angriffe. Die Franzosen hatten das von den Preußen keineswegs erwartet. In gleicher Weise wurde das Dorf Rahna erobert und gehalten; auch hier entwickelte sich eine ganz unminente Tapferkeit.

Die Brigade Zieten war inzwischen in das nahe Kleingörschen eingedrungen. Der Feind war also gewissermaßen bereits geworfen, noch bevor der Kampf so recht in Gang gekommen war. Ney führte aber immer neu Verstärkungen heran, denen die Verbündeten nichts Ähnliches zur Seite zu stellen hatten. Immer heftiger wogte der Kampf. Immer verheerender entwidete die Artillerie ihr Feuer.

Unter Blücher und Scharnhorst, die selbst mit gezogenem Säbel ihren Truppen voranstoßen, glänzen die preußischen Gardes vor. Ihnen fehlt nichts stand. Todesmutig stürzen sie sich in den dichtesten Angelstreben der Feinde hinein. Bald waren denn auch die Dörfer Eisdorf und Raja von den Preußen genommen, die triumphierend Umschau halten konnten.

Inzwischen war auch Napoleon mit seiner Hauptmacht auf dem Kampfplatz eingetroffen. Das war gegen drei Uhr nachmittags. Im ersten Ansturm gelang es den frischen französischen Truppen denn auch, die Verbündeten aus Raja, Kahna und Kleingörschen herauszuwerfen. Allein dieser vorübergehende Sieg hielt nur für Augenblicke an. Die Preußen sahen dem nicht gerade ruhig zu. Denn nun griff Hoy ein und stürzte sich mit seinen Soldaten in die brennenden Dörfer. Der verloren gegangene Elan war wieder da!

Eine Zeitlang schwankt jetzt die Schlacht ohne jede Entscheidung. Zäh und erbittert dringt Mann gegen Mann knirschend ein. In dem schmalen Dörfern wird ringen 100000 Menschen miteinander. Die Augen pfeilen, die Granaten zischen. Rossen bauen sich auf und tragen Beutekette in die eigenen Reihen. Das Schlachtfeld ist buchstäblich mit Leichen besetzt. Alle tierischen Instinkte sind entfesselt. Ein Menschenleben ist nichts mehr wert. Da explodiert Horns Artillerie, unter Blücher und Scharnhorst, die selbst mit gezogenem Säbel ihren Truppen voranstoßen, glänzen die preußischen Gardes vor. Ihnen fehlt nichts stand. Todesmutig stürzen sie sich in den dichtesten Angelstreben der Feinde hinein. Bald waren denn auch die Dörfer Eisdorf und Raja von den Preußen genommen, die triumphierend Umschau halten konnten.

Eine Zeitlang schwankt jetzt die Schlacht ohne jede Entscheidung. Zäh und erbittert dringt Mann gegen Mann knirschend ein. In dem schmalen Dörfern wird ringen 100000 Menschen miteinander. Die Augen pfeilen, die Granaten zischen. Rossen bauen sich auf und tragen Beutekette in die eigenen Reihen. Das Schlachtfeld ist buchstäblich mit Leichen besetzt. Alle tierischen Instinkte sind entfesselt. Ein Menschenleben ist nichts mehr wert. Da explodiert Horns Artillerie, unter Blücher und Scharnhorst, die selbst mit gezogenem Säbel ihren Truppen voranstoßen, glänzen die preußischen Gardes vor. Ihnen fehlt nichts stand. Todesmutig stürzen sie sich in den dichtesten Angelstreben der Feinde hinein. Bald waren denn auch die Dörfer Eisdorf und Raja von den Preußen genommen, die triumphierend Umschau halten konnten.

Eine Zeitlang schwankt jetzt die Schlacht ohne jede Ents

verzweifelt, geht es rückwärts. Nur in Großgörschen halten sie noch die Preußen. Die Franzosen verhindern sie, trotz aller Kraftentfaltung, nicht zu verdrängen. Der Feind gewinnt allmählich wieder an Boden. Zu einer regelmäßigen Entscheidung kommt es aber dennoch nicht. Bis 9 Uhr wird weitergekämpft; dann lagert man auf dem Schlachtfeld.

Bis dahin konnte sich keiner der Gegner den Sieg zu schreiben. Wohl wollten die Preußen am anderen Tage die Schlacht erneuern, aber die Russen wollten nicht mehr mitmachen. Vergeblich flüchtete und wettete der alte Blücher; er war seit 18 Stunden fast nicht vom Pferd gekommen, hatte sieben Stunden im Heuer gezögert und trug den Arm in der Binde. Aber er war sumpfbedeckt, als je. Zähnkriechend mußte man sich auf preußischer Seite den russischen Anordnungen folgen. Noch vor Morgengrauen zogen die Verbündeten ab. Still und apathisch taten sie es. Umsonst war das Blut geslossen; es hatte nichts genutzt. Die Schlacht war verloren. Napoleon war Sieger. Freilich war es ein Pyrrhusieg, denn 18000 Franzosen deckten das Schlachtfeld, fünf Kanonen und 80% Gefangene waren verloren! Von den Preußen lagen 8000 Tapfer, von den Russen 2000 Mann in ihrem Blute.

Aber dennoch lag in dieser Niederlage ein leuchtender Sieg. Selbst die Toten lagen da unterm mit verlärmtem Angesicht; denn sie waren mit dem Gefühl aus der Welt gegangen, daß sie ihr Vaterland und sich gerächt. Man hörte keinen Klagen der Verkümmelten, weil die edleren Gefühle selbst den Schmerz besiegen, keine Trauer über den gefallenen Freunde und Waffenbruder, denn er war ja ruhmvoll gefallen. So hatte der Tag von Großgörschen würdig die großen Schlachten der Freiheitskriege eingeleitet, wenn er auch kein Siegestag war.

## Bermischte Nachrichten.

Dass Steuern im allgemeinen der Humanität dienen, wird kaum jemand ernstlich behaupten wollen, und doch kann eine Steuer auf die Vogelhaltung, indem sie dem Vogelschutz dient, als Wohlfahrtssteuer gelten. Eine solche von jährlich fünfzehn Mark besteht zum Beispiel seit dem 27. Juli 1845 für den Regierungsbezirk Arnsberg (Westfalen) und seit dem Jahre 1845 im Landkreise Magdeburg auf das Halten von Nachtigallen als Stubenvögel. Wenn also die Polizei hier das Recht hat, die Gefangenschaft der Nachtigall zu besteuern, so darf man sich wundern, warum sie die Rößtigung anderer nützlicher Wald-, Feld- und Gartensänger nicht ebenfalls zur Besteuerung heranzieht. Viele Vogelfälsche würden sicher verschwinden, wenn auf die Gefangenschaft der europäischen Singvögel eine ansehnliche Steuer gelegt wäre. Dies wäre auch nicht so unpopulär, wie die Streichholzsteuer es ist, und würde eher zum Ziele führen, als die Anstrengung eines gesetzlichen Verbotes der Einführung von Waldvögeln.

Professor Erich Schmidt gestorben. Der bekannte Literaturhistoriker, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Erich Schmidt ist in seiner Wohnung in der Augsburger Straße 43 in Berlin im Alter von fast sechzig Jahren an den Folgen eines Schlagnahmes gestorben.

Siebenfacher Mord. Eine entsetzliche Katastrophe hat sich im russischen Dorfe Suvali abgespielt. In einem Eisernechtsangriff erschoss der 50-jährige Buchhalter Venk seine Frau, seine dreijährige Tochter, seine Nichte, seinen Schwiegervater, seinen Schwager und dessen Sohn. Danach stellte er sich selbst der Polizei.

Folgeschwerer Eisenbahnunfall. Ein Personenzug und ein Güterzug sind bei Borgau in der Nähe von Nagpur (Indien) zusammengefahren. Dabei wurden 28 Indianer getötet und 14 Indianer und zwei Europäer schwer verletzt.

**Die Meinung eines asthmatischen Arztes** über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wortlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gesäßige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erbärtlich nur in Apotheken. Dose Pulver M. 1.50 oder Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Von: Münz. Buchdruckerei Kraut 48. Sobol. Kraut 8. Salpeter. Hall 28.

Salpetrig. Karton 5. Jodit 5. Rehmueller 15. Leitza.

**Wettervorhersage** für den 3. Mai 1913.  
Südwestwind, Bewölkungsabnahme, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 1. Mai, früh 7 Uhr  
... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 2. Mai, früh 7 Uhr  
0,3 mm ... 0,3 1 auf 1 qm Bodenfläche.

## Freundenliste.

Übernacht haben im

Rathaus: Karl Richter, Kfm., Einsiedel, Arno Roder und Frau, Paul Mühlhäuser, Oberstleutnant, beide Cölnisch. Otto Wunderlich und Frau, Kfm., Leipzig. Karl Schönberg, Kfm., Leipzig. Moritz Allegander, Einsiedel, Berlin. Karl Meinecke, Kraftwagenführer, Leipzig. Richard Frantz, Kfm., Schneberg. Heinrich Mühlberg, Kfm., Berlin. Rudolf Kütt, Kfm., Dresden. Ernst Lüke, Kfm., Hamburg.

Königshof: Eugen Roellinger, Kfm., Mühlhausen. Heinrich Hünne, Kfm., Hamburg. Johann Erst, Einsiedel, Münster. Isaak Stern, Einsiedel, New York. Martin Neubauer, Kfm., Theobald Schreiner, Kfm., Engelbert Hütt, Techniker. Walther Emmrich, Oberpostassistent, Paul Lieberwasser, Prokurist. Bernhard Högl, Kfm., Oscar Pöhl, Kfm., Fritz Richter, Kfm., sämtl. Einsiedel. P. Wehler, Kfm., Berlin.

Stadt Leipzig: Otto Moßau, Prokurist, Bernhard Schubert, Geschäftsführer, Max Berthold, Privatmann, Oskar Wendler, Kfm., Eduard Enders, Kfm., Wilhelm Stoever, Kfm., Emil Weber, Fleischmeister, Richard Edart, Gastwirt, Anna Martins, Fleischmeister, sämtl. Chemnitz. Max Thomas, Kellner, Bergknecht. Eduard Schill, Lehrer, Einsiedel. Emil Brenner, Kfm., Dresden. Paul Berthold, Kfm., Ernst Lange, Prokurist, Eli Lorenz, Kfm.-Sch., Julius Gödel, Kfm., sämtl. Einsiedel.

Stadt Dresden: Wilhelm Stark, Reissender, Oberman. Rich. Schulz, Handlungsges., Wittenberge.

Engl. Hof: Max Schweizer, Kfm., Stuttgart. Kurt Bögel u. Frau, Kfm., Plauen i. B. Gustav Kunzel, Monteur, Berlin.

Deutsch. Hof: Rudolf Graumüller, Gesetzter, Berlin.

Bielaus: J. Buschmann mit Frau und 3 Kindern, Kfm., Chemnitz. Georg Reinke, Kfm., Einsiedel. Isidor Schmid, Stolpmünde. Arthur Schmidt, Kfm., Arno Uhlmann, Bautechniker, Ernst Holzwig, Bautechniker, Edwin Petersen, Bautechniker, Otto Trabitsch, Postassistent, Arno Pfriese, Postassistent, Otto Künn, Kfm., Otto Dieck, Kfm., Alfred Jungmann, Kfm., Alfred Böhnel, Kfm., Walther Thielmann, Oberkonditor, sämtl. Laufst.

Neustadt: Carl Hermann Heymann, Werkzeugschlosser in Rue, S. des Karl Hermann Heymann, ans. Handarbeiter hier, und Helene Louise Heymann in Rue, T. des Karl Heinrich Küsten, Argenarbeiter baselland.

Gera: 95. Marie Helene Glad, 96. Herta Gertrud Schäbin, 97. Katharina Johanna Strobel, 98. Max Alfred Schiller, 99. Marie Bitterbar, 100. Erich Berthold Zug, 101. Charlotte Johann Deggell, 102. Hildegard Emma Else Lindemann, 103. Else Johanna Hagert.

Görlitz: 53. Chelliane Wilhelmine verm. Dörfel, verm. geb. Martini geb. Flemming hier, 73 J. 3 M. 15 T. 54. Anna Helene, T. des Johann Philipp Daniel, Papiermaschinenführers in Wolfsgrün, 9 27 T. 55. Hilde Charlotte, T. des Gotthold Heinrich Weichsner, Gashofbeschleifer in Schönbörde, 16 J. 4 M. 18 T. 56. Erich Weichsner, Gashofbeschleifer in Schönbörde, 16 J. 4 M. 18 T. 57. Herta Frieda, T. der Maschinengehilfin Ida Hulda Schindler hier, 1 T. 58. Walter Kurt, S. des Ernst Gustav Schmalzfuß, Streicharbeiter hier, 5 J. 5 M. 4 T. 59. Erich Berthold, S. des Otto Rich Berthold Zug, Strumpfwirkers hier, 1 Tag.

## Am Sonnabend Erzähl.

Vorm. Predigttag: Joh. 15, 26—16, 4. Pfarrer Starke. Vorm. 1/11 Uhr: Unterredung mit den Jungfrauen der drei letzten Jahrgänge. Derselbe. Beichte und heil. Abendmahl bleibend ausgefehlt.

Abends 3 Uhr: So. Jünglingsverein im Diakonate.

Nächster Montag vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion. Pastor Rudolph.

Sep. ev.-luth. St. Johannisgemeinde.

Vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 1/10 Uhr: Predigt und Kommunion. Nachm. 2 Uhr: Katechismus-Examen.

## Methodisten-Gemeinde.

Vorm. 1/10 Uhr: Predigt und Feier des heil. Abendmahls. Abends 7 Uhr: Versammlung. Montag abend Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst in Eibenstock. (Schuhhaus.)

Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

**Kirchenanzeichen und Wahrschau.**

Dom. Exaudi. (Sonntag, den 4. Mai 1913)

Früh 8 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Wolf.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Joh. 15, 26—16,

4. Verselbst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 5.

u. 6. Schuljahr. Derselbe.

Jünglingsverein: Nachmittags 1/4 Uhr: Wanderung vom Vereinslokal aus; bei ungünstigem Wetter abends 8 Uhr: Versammlung.

**Kirchenanzeichen und Karfreit.**

Gründl. (Sonntag, den 4. Mai.)

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

## Neueste Nachrichten.

— Dresden, 2. Mai. Gestern herrschte im Elbtal großer Höhe. Das Thermometer zeigte 40 Grad C

in der Sonne und 30 Grad im Schatten. Gestern nachmittag wurden 35 Grad in der Sonne und 21 Grad im Schatten vom Thermometer abgelesen.

— Berlin, 2. Mai. Der Kaiser besuchte gestern nachmittag den Reichskanzler und verweilte eine Stunde bei ihm. An der Besprechung nahm auch Staatssekretär von Jagow teil. Sobald feierte der Kaiser nach Potsdam zurück.

## Die Balkanwirren.

— Berlin, 2. Mai. Die Antwort des Königs von Montenegro stellt, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, den Forderungen der Mächte zunächst ein Nein entgegen. König Nikola will die Skutarfrage durch neue Verhandlungen in die Vänge ziehen. Er scheint auch noch Verhandlungen der Balkanverbündeten mit den Mächten über die Grenze Albaniens zu erwarten, obwohl diese Grenze von den Mächten bereits festgestellt und bekannt gegeben worden ist.

— Wien, 2. Mai. Die von einigen Seiten herausgegebenen Extrablätter verkündigen, daß für heute beim Kaiser in Schönbrunn ein außerordentlicher Konsrat angezeigt worden ist. Gestern fand in Schönbrunn eine dreistündige Beratung zwischen dem Kaiser, dem Grafen Berthold und dem Generalstabschef statt. Die Aktion wird ob mit oder ohne Mandat der Mächte von Österreich und Italien durchgeführt werden.

— Paris, 2. Mai. Wie verlautet, hat die gestrige Botschafterkonferenz in London beschlossen, Montenegro aufzufordern, binnen 48 Stunden eine eingehendere Antwort als die letzte zu erteilen und zwar, ob es gewillt ist, Skutar zu räumen. Es wird auch erzählt, daß von der Möglichkeit von Kompensationen für Montenegro die Rede sei. Die Sitzung soll sehr bewegt gewesen sein: man versichert, daß für einen Augenblick die ernste Möglichkeit bestand, der österreichische Botschafter würde die Sitzung für zwecklos erklären. Dazu ist es aber nicht gekommen. Man bestätigt, daß Österreich und Italien die Sicherung erlangten, ein Mandat für die Besetzung der Küste zu erhalten, falls die neue Erklärung Montenegros unbefriedigend ausfällt.

— London, 2. Mai. Die gestrige Botschafterkonferenz tagte von 3½ bis 6 Uhr nachmittags. Nach Beendigung der Konferenz verblieb der österreichische Botschafter noch längere Zeit im Auswärtigen Amt. Die Konferenz ist, wie verlautet, wieder vollkommen ergebnislos verlaufen. Als beruhigender Moment ist hervorzuheben, daß die nächste Sitzung schon wieder am nächsten Montag stattfinden wird, und daß das europäische Konzert nach wie vor in Takt ist. Nach einer eingelaufenen Nachricht scheint Montenegro jetzt einen versöhnlicheren Geist zu zeigen. An die Presse soll über den Inhalt der Befreiungen keinerlei Mitteilung gemacht werden, da man annimmt, daß durch Kommentare der schnellen Erledigung nur Schwierigkeiten bereitstehen werden.

— London, 2. Mai. Der österreichisch-ungarische, der französische und der russische Botschafter hatten gestern vormittag längere Konferenzen mit Sir Edward Grey.

— Konstantinopel, 2. Mai. Der österreichisch-ungarische Botschafter hat gestern im Namen sämtlicher Botschafter dem Minister des Auswärtigen eine Note überreicht, in der unverzüglich Einstellung der Feindseligkeiten und Kamptaufmachung von Delegierten sowie derjenigen Stadt verlangt wird, wo die Delegierten zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien auf Grund der von den Mächten vorher formulierten Bedingungen zusammenzutreffen. Die Pforte wird wahrscheinlich morgen den Botschaftern ihre Antwort überreichen.

— Athen, 2. Mai. Wie aus Korfu gemeldet wird, hört man dort starken Kanonendonner, der von der Küste bei Vallona herüberkommt. Man glaubt, daß General Ochawid Paşa, der mit seinen Truppen in der Nähe von Vallona steht, die Stadt angreift.

— Gettingen, 2. Mai. Auf die Note der Mächte, die den König von Montenegro zur sofortigen Rücknahme Skutaris aufforderte, hat dieser nun geantwortet. In der Antwortnote bedauert der König die von den Mächten festgesetzte Abgrenzung Albaniens noch nicht zu kennen. Der Skutarfrage kann während der Friedensverhandlungen näher getreten werden.

## Kursbericht vom 30. April 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.	81/2, Dresdner Stadtanl. von 1905	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	96.80	Dresdner Bank	149.75	Canada-Pacific-Akt.	237.75
Reichsanleihe	78.—	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	96.50	Sächsische Bank	118.80	Sachs. Webstuhlfabrik (Schäbener)	280.25
"	68.40	4 Sachsen-Anhaltische Stadtanl. von 1906	96.75	Schubert & Salzer Maschinen A.-G.	347.85		
"	99.80	4 Österreichische Goldrente	91.80	Deutsch-Luxemb. Bergwerks-Ges.	161.25	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	162.—
"	87.90	4 Ungarische Goldrente	88.50	Wanders-Werke	413.25	Weißsthaler Aktiengesellschaft	34.—
"	88.40	4 Ungarische Kronenrente	87.4	Chemnitzer Aktiengesellschaft	—	Vogtl. Maschinenfabrik	480.—
"	93.40	5 Chinesen von 1906	92.5	St. 1/2, Sächsische Maschinenfabrik	147.—	Harpener Bergbau	198.25
Sachs. Rente	77.25	5 Japaner von 1906	99.7	1 Neue Boden-A.-G.-ObL	84.—	Plauener Tüll- und Gard.-A.	66.50
Sachs. Staatsanleihe	95.80	6 Rumänen von 1906	88.2	Bank-Aktien	219.—	Phoenix	263.—
Kommunal-Anleihen.		6 Buenos Aires Stadtanleihe	102.5	Mitteldeutsche Privatbank	119.00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	145.75
Chemnitzer Stadtanl. von 1889	95.—	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	—	Berliner Handelsgesellschaft	160.50	Hansaddampfschiffahrt-Ges.	90.50
Chemnitzer Stadtanl. von 1907	1902 86.—	4 Deutsche Hypothekenbank-Fandbriefe.	—	Darmstädter Bank	115.25	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	184.—
Chemnitzer Stadtanl. von 1908	97.90	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Deutsche Bank	244.—	Sachs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	93.75
					106.60	Dresdner Gasmotoren (Hille)	147.25
						Disk	



### Burschen-Sacco-Anzüge

ein- und zweireihige Fassons aus soliden und modern gemusterten Stoffen, gute Verarbeitung, tadellos sitzend

35<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> 12<sup>00</sup>

### Herren-Sacco-Anzüge

ein und zweireihige Fassons, aus dunklen und modern gemusterten Stoffen, gute Verarbeitung, tadellos sitzend

42<sup>00</sup> 36<sup>00</sup> 32<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 18<sup>00</sup>

Ein grosser  
Posten  
moderne

### Knaben-Anzüge

passend für 3-9 und 10-14 Jahre  
in Schul-, Prinz-Heinrich-, Sport-  
u. Jackett-Fassons, aus guten Stoffen  
gearbeitet.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
5 <sup>85</sup>	6 <sup>85</sup>	8 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>

## Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft im Louis Levy, gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

### Neflame-Tag!

Holz der Forst reicht, verabreiche

1 Pfd. Ausdnerperle - Hasel - Margarine  
und  
½ Pfd. Nock - Schokolade  
oder  
1 Carton Kakao

zusammen für  
**90**  
Pfennig.

**Julius Hug,**  
vis-à-vis der Apotheke.

### Frisch. Würzburger Gemüse

als: Rhabarber, Tomaten, Spinat, Salat, Kapuzinchen, Radieschen, Petersilie, Blumenkohl, Waldmeister, sowie Körbchen, Bananen, hochseine Hasel- und Rusäpfel, Apfelsinen, Lachs u. Aufschlitt, Karle Hale, Kieler und Kappler Vollkörlinge, Reis frischen Quark, hoch. Speise- u. Kartoffeln empfiehlt Aline Günzel.

Martha Sonntag  
Alfred Windisch  
grüssen als Verlobte.

Eibenstock i. E. Plauen i. V.  
am Himmelfahrtstag 1913.

Ziehung 6., 7. 8., Mai 1913

**Geld-Lotterie**  
des Albert-vereins

11804 Geldgewinne ohne Abzug mit Mark

**87690**

Hauptgewinn im günst. Falle  
15000 Mark. Ferner:

10000

5000

3000

2000

etc. etc. etc.

**Los 1 Mk.** Porto und  
Hauptvertrieb:

**Invalidendank**

Egl. Sachs. Lotterie - Kollektion

Dresden, Seestrasse 5.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

### Warnung!

Das Besuchen, Betreten, sowie AbLAGERN von Schutt, Herumlaufenlassen von Hähnern und vergleichend auf meinem am Windischweg gelegenen Grundstück wird hiermit strengstens verboten. Zuüberhandnehmende werde ich ohne Ansehen der Person gerichtlich bestrafen lassen. Für Kinder werden die Eltern verantwortlich gemacht.

Hermann Blechschmidt.

Welche Firma kann monatlich für Mr. 10 000,-

gefertigte halbfertige

**Popelinblusen**

liefern. Adressen unter V. H. 645 befördern Haasenstein & Vogler, A. G., Chemnitz.

### Erkerwohnung,

Stube und Kammer, per sofort oder später zu vermieten. Daselbst ist auch ein Hochparterre, bestehend aus Stube, Küche und Kammer per 1. Juli vermietbar.

C. Schmidt,  
äußere Auerbacherstraße 37.

### Nizza-Provenceroöl

bestes Speiseöl  
in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt  
**H. Lohmann.**

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

### Haarausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit Zuder's kombiniertem Kräuter-Champoon (Fl. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarwurzels mit Zuder's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Pf.) u. Zuder's Spezial-Kräuterhaar-nährsatt (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. C. Schmidt, Drogerie.

Frischen Salat,

Spinat, Gurken, Rhabarber, Radieschen, Petersilie, Tomate u. s. w.

Apfelsinen, Zitronen, Bananen,

Kartoffeln; frisch eingetroffen:

Matjes - Heringe, Lachs im Auf-

schlitt, Karle Hale, Kieler, Kappler

und Koch-Völklinge.

Heute Sonnabend gebrauchten

Schinken, frische Süße, d. Haus-

schlachtwaren empfiehlt bestens

Ernst Heymann.

Offizielle zum Bohnenmarkt

frisch. Spinat, Apfelsinen, Ba-

nanan, Milchobst, Einlegeläuse,

frischen u. geräucherten Schell-

fish, Völklinge.

M. Hofmann.

Feinste

Parkett- u. Linoleum Bohner-Masse

Wachs Cerasin Cirine

ff. Terpentinöl Velox

Stahlspähne Venezol

Parkett-Rose Staubfreies Fuß-

bodenöl

empfiehlt bestens die Drogen- und

Farben-Handlung von

**H. Lohmann.**

Ein "Dietrichsche

Schiffchen - Maschine,

sehr gut gehend, und eine 2 spindlige

Bübinenmaschine (Automat) ver-

kaufst wegen Ausgabe der Stickerei

E. Louis Weisel,

Eilesfeld i. V., Mollesstr. 16 C.

Der Altbuchsborster Markt-

sprudel Starkquelle (Job-Eisen,

Mangan-Rochsaltquelle) hat mir bei

einem alten

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle

Dienste geleistet, die Schmerzen und

Schärfen völlig genommen und eine

wunderbare Kräftigung der leidenden

Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen

Erfolg nie für möglich gehalten, habe

mich nie so wohl und gesund gefühlt,

wie jetzt nach der Kur mit Ihrer

Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor

allem glänzend auf die Tätigkeit der

Mieren, reinigt das Blut und die Säfte.

Seit ich Ihren Marktspudel trinke,

bin ich völlig von meinen Men-

struationsbeschwerden, die mich Jahre-

lang in schrecklicher Weise qualten,

befreit. Frau R. L. Merati, warm

empf. Fl. 95 Pf. Gibt bei **H. Loh-**

**mann**, Drogerie.



**Spratt's**  
Kücken Futter

veranlasst prächtigen Gedanken der Küken und fröhliches Eierlegen.  
Spratt's Fabrikate bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur schmackhaft billigen Futtermittel.

Man verlangt stets Spratt's Küken-, Geflügelfutter und Hundekuchen bei:

**H. Lohmann**, Drogenhandlung.

### Cocosá

Pflanzenbutter-  
Margarine bräunt beim  
Braten mit lieblichem  
Butterduft, spritzt nicht  
aus der Pfanne und ist  
wesentlich billiger  
als Molkerei-

**Butter**

Lebende Schleien u. Karle Hale.

Verkaufsstelle: vordere Rehmerstr. 1.

Empfehlung

Stein „Standardized Butterbutterfett“.

Emil Wagner.

Stein „Standardized Butterbutterfett“.

Emil Wagner.